



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

laut der Umwelt- und Entwicklungsorganisation Germanwatch hatten wir am 2. Mai den deutschen „Erdüberlastungstag“. Das heißt, wir haben unsere regenerierbaren Ressourcen für 2018 aufgebraucht und leben seither auf Kredit zukünftiger Generationen und der Menschen im globalen Süden, die deutlich weniger verbrauchen, aber stärker von den ökologischen Folgen betroffen sind. Wäre der Ressourcenverbrauch der Weltbevölkerung so groß wie in Deutschland, dann hätte sie schon bis zu diesem Zeitpunkt die natürlichen Ressourcen verbraucht, die ihr für das gesamte Jahr zur Verfügung stehen. Um einen solchen Verbrauch nachhaltig zu decken, bräuchten wir drei Erden. Was also tun? Obwohl wir uns ständig mit Umweltschutz- und Nachhaltigkeitsthemen konfrontiert sehen, sind wir blind gegenüber diesen (über-) lebenswichtigen Themen. Unser Lebensstil und die Anforderungen, die unsere Leistungsgesellschaft an uns stellt, verträgt sich nicht damit.

Fangen wir doch einfach mal im Kleinen an. Zum Beispiel bei unserer geliebten Gewohnheit, mal eben einen Coffee-to-Go zu schlürfen. 180.000 Einwegbecher werden allein in Köln täglich verkauft, und im Gegensatz zur weit verbreiteten Ansicht sind sie eben NICHT recyclebar. Mehr hierüber, über das neue Recup-System und über das Problem mit der Wegwerfmentalität erfahren Sie in unserer Rubrik „Zeitgeschehen“.

Das Thema Nachhaltigkeit wird Ihnen mehrfach auf den nächsten Seiten begegnen – aber auch das wohl schönste Thema des Jahres: Urlaub. Wir haben viele Tipps zusammengestellt, was man in Köln und der Region unternehmen kann, wenn man die Ferien zuhause verbringt.

Außerdem erfahren Sie in dieser Ausgabe mehr über die Arbeit eines „Award-Designers“, Sie lernen private Bunker im Kölner Süden kennen, und wir zeigen Ihnen wie ein Spargelbauer in ländlicher Idylle vor den Toren Kölns lebt. Auf den letzten Seiten ziehen wir dann doch noch etwas weitere Kreise, denn wir stellen Ihnen die Top Fünf Sky Spas in Südtirol vor.

Ich wünsche Ihnen einen herrlichen Sommer – genießen Sie die langen Tage, wo auch immer Sie sind.

Ihre

Karola Waldek  
- Herausgeberin -

Jeder Deutsche verbraucht  
34 Einwegbecher im Jahr.  
Mehrwegbecher machen  
weniger Müll.



## Weg mit dem Müll!

von Kira Crome

Wenn der Sommer kommt, quellen sie über:

Die Abfalleimer in Parks, auf öffentlichen Plätzen, an Uferpromenaden. Oft landen dann Coffee-to-Go-Becher und Einwegverpackungen einfach daneben.

„Littering“ heißt das Liegenlassen von Müll im öffentlichen Raum.

Mehrweg- und Unverpackt-Lösungen sollen der Vermüllung einen Riegel vorschieben und helfen, das Stadtbild sauber zu halten.

**180.000** Einwegbecher für Heißgetränke werden täglich allein in Köln in Büdchen, Bäckereien oder Cafés verkauft. Die meisten werden nach rund 15 Minuten achtlos weggeworfen. Im besten Fall landen sie im Mülleimer, häufig genug aber einfach auf der Straße, im Gebüsch oder auf der grünen Wiese. Vor allem wenn die Sonne vom Himmel strahlt und es die Menschen nach draußen zieht, wird die Wegwerf-Mentalität zum Ärgernis. „Na und?“, mögen sich viele fragen. „Einwegbecher werden doch recycelt!“ Irrtum. Die gängigen Kaffeebecher zum Mitnehmen bestehen zwar zu 95 Prozent aus Papierfasern, erklärt die Deutsche Umwelthilfe, können aber trotzdem nicht wiederverwertet werden. Denn sie sind innen mit Kunststoff beschichtet und müssen als Restmüll verbrannt werden. Das belastet nicht nur die Umwelt, sondern verschwendet natürliche Ressourcen. Nach Berechnungen der Deutschen Umwelthilfe werden deutschlandweit rund 2,8 Milliarden Coffee to go-Becher pro Jahr





Foto: ©DUH Sascha Krautz

Foto: ©Recup

Täglich werden in Köln 450.000 Liter Kaffee getrunken. 180.000 Einwegbecher gehen dafür über die Café-Tresen.

verbraucht. Pro Stunde gehen 320.000 Stück über die Verkaufstresen. In einer Kette aufgereiht, ließe sich die Erde damit mehr als sieben Mal umrunden. 29.000 Tonnen Papier werden für die Herstellung von Pappbechern in Deutschland pro Jahr benötigt. Dafür braucht es 64.000 Tonnen Holz – das entspricht 43.000 Bäumen. Hinzu kommen 3.000 Tonnen Öl und 1,5 Milliarden Liter Wasser. Angesichts dieser Ökobilanz ist der praktische „to-Go“-Trend, der sich in unseren Alltag eingeschlichen hat, zum Inbegriff unserer Wegwerfgesellschaft geworden.

Die Müllberge, die sich an schönen Sommertagen in städtischen Grünanlagen und auf öffentlichen Plätzen ansammeln, machen auch der Straßenreinigung zu schaffen. 50 Prozent der Abfälle sind nach Angaben der Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) Einwegverpackungen. „Littering“, wie das achtlose Wegwerfen oder Liegenlassen von Verpackungen zum Mitnehmen genannt wird, hat laut einer Langzeitstudie der Berliner Humboldt-Universität in den letzten zehn Jahren deutlich zugenommen. „Das ist ein großes Problem“, heißt es bei der AWB. Acht Millionen Euro kostet allein die Säuberung der Kölner Grünanlagen jährlich. Um der Vermüllung des Stadtgrüns Einhalt zu gebieten, sind an den Sommerwochenenden sogenannte Grillscouts der AWB in den Parks unterwegs, die über die richtige Entsorgung von Picknick- und Grillabfällen informieren. „Gründe für Littering sind Bequemlichkeit, Faulheit und Gleichgültigkeit“, erklärt Rebekka Gerlach von der Humboldt-Universität. Seit Jahren machen Umweltorganisationen mit aufwändigen Kampagnen gegen den Einwegbecher mobil. Viele Umweltbewegte reichen mittlerweile ihren eigenen Thermobecher für unterwegs im Café oder in der Bäckerei über den Tresen. Einige Unternehmen in Köln bieten sogar einen Preisvorteil auf das Heißgetränk an, wenn man seinen eigenen Becher befüllen lässt.

Es könnte aber noch einfacher gehen, dachten sich Florian Pachaly und Fabian Eckert. Die Münchener Jungunternehmer haben dem Wegwerf-Wahn den Kampf angesagt und ein Mehrweg-Pfandsystem für Coffee-to-Go-Becher entwickelt. „Recup“ heißt das Konzept, das das Coffee-to-Geschäft mit gutem Gewissen revolutionieren soll. Das Prinzip ist einfach: Wer seinen Kaffee unterwegs trinken will, kann sich in teilnehmenden Cafés, Bäckereien und Büdchen gegen ein Pfand von einem Euro ei-

nen Mehrwegbecher leihen. Zurückgeben kann man den Becher dann gegen die Leihgebühr in jedem anderen beliebigen Laden – vorausgesetzt, er nimmt am Recup-System teil.

Getestet haben die Recup-Erfinder ihr flächendeckendes System zunächst in Rosenheim. Es kam so gut an, dass es im letzten Jahr weitere Städte wie Köln, München, Berlin, Hamburg, Sylt und Oldenburg hinzukamen. Der Clou: Jede Stadt hat ein eigenes unverkennbares Recup-Design. Den Kölner Becher ziert – wie könnte es anders sein – die Skyline mit Dom, Ho-



Foto: ©Kira Cromie

Im Unverpackt-Laden in der Südstadt ist fast alles zu haben, ganz ohne Verpackung. Inhaberin Filiz Gencer (37) folgt mit ihrem Unverpackt-Laden „Migori“ auf „Tante Olga“ in Sülz und den „Veedelskrämer“ in Ehrenfeld.





Foto: ©DUH

Soviel Tüten koennen Mehrwegtaschen einsparen

henzollernbrücke und Fernsehturm. Zu haben ist er inzwischen an mehr als 40 Standorten, viele auch im Kölner Süden wie in Bayenthal und in der Südstadt. Wo genau, zeigt eine App oder die interaktive Karte auf der Recup-Internetseite.

Inzwischen versuchen auch andere Mehrwegbechersystemanbieter wie CupforCup aus Düsseldorf sich auf dem noch recht übersichtlichen Anbietermarkt zu etablieren. Einen Nachteil hat aber auch das Mehrweg-System: Auch der Recup besteht aus Plastik, um möglichst oft gespült und wiederverwendet werden zu können. Das lässt sich nur begrenzt recyceln.

Unser Plastikabfall ist längst zum weltweiten Umweltproblem geworden. Über 16 Millionen Tonnen Verpackungen wandern in Deutschland jedes Jahr in den Müll. Warum dann die

Verpackung nicht ganz weglassen? Das hat sich auch Filiz Gencer gefragt. Sie hat vor kurzem auf der Bonner Straße Kölns dritten Unverpackt-Laden eröffnet. Hier gibt es alles lose zu kaufen: Nüsse, Müsli, Getreide, Nudeln, Reis, Gewürze, Knabberien stehen in großen Behältern zum grammgenauen Abfüllen bereit. Wer kein Gefäß mitbringt, kann gegen eine Spende eine Papiertüte bekommen. Essig und Öle werden in Flaschen abgefüllt. Auch für Kosmetikprodukte gibt es unverpackte Alternativen: Zum Beispiel Shampoo als fester Block oder Zahnputztabletten, die vor dem Putzen im Mund zerkaut werden. Auch Putz- und Waschmittel kann man sich hier abfüllen. Obst, Gemüse und Eier, Käse, Joghurt und Milch runden das Angebot ab. Migori heißt der kleine Laden. „Das setzt sich zusammen aus dem japanischen Wort midori, das bedeutet grün, und Gorilla. Das ist ein starkes und zugleich friedliebendes Tier – ein gutes Symbol für die Unverpackt-Bewegung“, erklärt Gencer. Tatsächlich machen derzeit vielerorts verpackungsfreie Lebensmittelläden auf. Umfragen scheinen den Trend zu bestätigen: Demnach will die Mehrheit der Befragten Verpackungen vermeiden. Allerdings haben nur acht Prozent dort bereits einmal eingekauft. Filiz Gencer hat schon in den ersten Monaten einen kleinen Stammkunden-Kern gewonnen. Und auch Recup-Becher sind für die Kaffee-unterwegs-Genießer bei ihr zu haben. ■

Unter [www.coffee-to-go.koeln](http://www.coffee-to-go.koeln) informieren die Stadt Köln und AWB Köln per interaktiver Karte, wo man überall Mehrweg-Kaffeebecher für unterwegs finden kann.

**AWB** EINFACH. SAUBER. BESSER.

## UNSER RUND-UM-SERVICE FÜR EIN SAUBERES KÖLN

> MÜLLABFUHR > WERTSTOFFSAMMLUNG > STADTREINIGUNG > WINTERDIENST

**Kölle putzmunter**  
...und alle machen mit!

AWB Abfallwirtschaftsbetriebe Köln GmbH  
Maarweg 271 • 50825 Köln  
Kundenberatung: 0221/9 22 22 24  
kundenberatung@awbkoeln.de

Kennen Sie die AWB App?

**Sauberkeitsaktionen ganzjährig in allen Veedeln!**  
Jetzt informieren und anmelden: [putzmunter@awbkoeln.de](mailto:putzmunter@awbkoeln.de)

[www.awbkoeln.de](http://www.awbkoeln.de)

# 150

JAHRE  
**KÖLNER TIERSCHUTZVEREIN**  
von 1868

**FREUEN SIE SICH AUF**

- | Tolle Vorführungen, wie z. B. Mantrailer West
- | Die Maus
- | Wertvolle Infos rund ums Tier
- | Vegetarische Köstlichkeiten
- | Natürlich auf das Tierheim, seine Bewohner und vieles mehr.
- Der gesamte Erlös unserer Stände kommt unseren Tieren zugute.

**SAMSTAG**

## 09|06

## 2018

**WIR FREUEN UNS AUF SIE**  
ab 11.00 Uhr bis 18.00 Uhr

im Konrad-Adenauer-Tierheim  
Kölner Tierschutzverein von 1868  
Vorgebirgsstraße 76  
50969 Köln-Zollstock  
(am Südstadion)

[www.tierheim-koeln-zollstock.de](http://www.tierheim-koeln-zollstock.de)

**IHRE SPENDE HILFT**  
Volksbank Köln Bonn  
IBAN DE65 3806 0186 7202 7770 10  
BIC GENODED33RS

Mit freundlicher Unterstützung von: